

Hohensteiner Tageblatt

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden
Tag und kostet durch die Austräger pro
Quartal Mk. 1.40; durch die Post Mk. 1.50
frei ins Haus.

Geschäfts-Anzeiger

Inserate
nehmen die Expedition bis Vorm. 10 Uhr
sowie für Auswärts alle Austräger, bezgl.
alle Annoncen-Expeditionen zu Original-
Preisen entgegen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau,
Hermisdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach,
Ursprung, Leutersdorf, Seifersdorf, Erlbach, Kirchberg, Pleißa, Reichenbach, Grumbach, Callenberg, Tirschheim,
Ruhlschnappel, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein.

Nr. 187

Sonnabend, den 13. August 1892.

42. Jahrgang.

An der Wohnung des Strumpfwirker Louis Franke in Oberlungwitz (Abtei)

Montag, den 15. August d. J., Nachm. 4 Uhr
zwei Strumpfmäschinen, zwei Patentkühle, eine Nähmaschine, eine Wäschmangel, ein Kleiderstrick und eine Taschenuhr gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts Hohenstein-Ernstthal.
In Vert.: Hertel.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des nächsten Sonntag, den 14. d. M. hier stattfindenden Turnfestes des

hiesigen Turnvereins I ist auf diesseitigen Antrag die Geschäftszeit im Handelsgewerbe für diesen Sonntag durch die königliche Amtshauptmannschaft Glauchau auf die gesetzlich zulässige Dauer, mit Ausnahme des Vormittags-Gottesdienstes, von höchstens zehn Stunden und zwar bis spätestens 9 Uhr abends im hiesigen Orte ausgedehnt worden, was zur Kenntnissnahme und Nachsichtung hierdurch bekannt gemacht wird.

Uebersetzungen werden mit den in § 146a des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 angeordneten Strafen geahndet werden.

Gersdorf, den 10. August 1892.

Der Gemeindevorstand.
Göhler.

Sächsisches.

Hohenstein, 12. August.

Aus Sachsen wird der „R. Z.“ geschrieben: Sollte eine politische Annäherung zwischen Deutschland und dem russischen Reich zustande kommen, so würde das von dem sächsischen Großgewerbe mit großer Freude aufgenommen werden. Jedoch nur, wenn Rußland dazu gebracht werden könnte, für gewisse Industrie-Erzeugnisse die Zölle ganz erheblich zu ermäßigen. Die sächsischen Großgewerbe haben namentlich ein Interesse daran, daß dieses bei Textilwaaren und Maschinen geschieht. Sachsen hatte in diesen Waaren vor der wiederholten Erhöhung des russischen Zolltarifs eine erhebliche Ausfuhr nach dort. Jetzt ist der geschäftliche Verkehr mit dem Czarenreich arg beschränkt, die russischen Zolltarife haben zahlreiche sächsische Fabrikanten vor Jahren geschäftlich ruiniert, ganze Classen von Waaren wurden von der Ausfuhr nach Rußland beinahe völlig ausgeschlossen. Das ist namentlich der Fall in der Strumpfwirker, in der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen, die bis Mitte 1884 völlig frei nach Rußland gingen, ferner in Seidmaschinen wie in anderen Maschinen des Textilgewerbes, Kettenstühlen u. s. w. Eine geringe Ermäßigung der russischen Zölle auf diese und andere Erzeugnisse unseres Großgewerbes würde zwar mit Dank aufgenommen, könnte aber an dem bisherigen Zustande wenig ändern. Sächsische Großgewerbetreibende sind daher der Ansicht, daß für unser Erwerbsleben eine Aenderung des politischen Verhältnisses mit Rußland wie gesagt nur dann wirklich Zweck hat, wenn dieser Staat sich zu ganz erheblichen Ermäßigungen seines Tarifs bequemt. Diese Anschauung wird man auch der Regierung gegenüber zum Ausdruck bringen, falls sie eine entsprechende Umfrage halten sollte. (Man sollte diese Umfrage nicht abwarten, sondern schon jetzt die nöthigen kräftigen Schritte thun.)

Herr Dr. Steglich, Vorstand der königl. landwirtschaftlichen Versuchstation in Dresden, schreibt über Maßnahmen zur Bekämpfung der Kartoffelkrankheit, welche von der königl. landwirtschaftlichen Versuchstation veranstaltet worden sind. Die Kartoffelkrankheit ist nicht etwa, wie es nach jenem Artikel den Anschein haben könnte, von uns neu entdeckt, dieselbe besteht vielmehr und ist bekannt, so lange wie die Kartoffel in Europa angebaut wird und ist mit letzterer von Amerika aus eingeführt worden. Der die Krankheit erzeugende Pilz, Peronospora infestans, ist schon seit langer Zeit von dem Botaniker de Bary entdeckt worden. In nassen Jahrgängen, wie z. B. im verflohenen, tritt die Krankheit überaus verheerend auf, während sie in trockenen Jahren, z. B. dieses Jahr, fast verschwindet. Das bis jetzt mit besonderem Vortheil zur Bekämpfung dieser Pilzkrankheit angewendete Mittel, Kupervitriol-Kalk-Lösung, hat sich nach den von der Versuchstation zu Dresden und Herrn Rittergutsbesitzer André-Limbach in der landw. Praxis angestellten umfangreichen Versuchen sehr gut bewährt. Ursprünglich wurde dieses Mittel gegen die den Weinbau schädigende Peronospora viticola gebraucht, erwies sich aber alsbald auch gegen die verwandte Peronospora infestans als wirksam. Das von der Versuchstation auf den Feldern des Herrn Molkereibesitzer Hecht an der Canalettostraße zu Dresden angewendete Mittel, Kupervitriol-Speckstein, ist ein neuempfohlenes Präparat, dessen Wirkung bisher noch nicht festgestellt werden konnte und in diesem Jahre voraussichtlich auch nicht wird festgestellt werden können, da die Kartoffelkrankheit infolge der Trockenheit bis jetzt noch nicht aufgetreten ist und wahrscheinlich auch nicht mehr auftreten wird, wenn nicht in nächster Zeit stärkere Niederschläge erfolgen.

Zahlungseinstellungen. Albert Sachs Kaufmann (Nachlaß), Breslau. Heinrich Kollfes, Kaufmann, Delmenhorst. Jakob Geier, Kaufmann, Burmannsquid. Firma Daniel Emig, Ettlingen. Ernst Böhning, Kaufmann, Karls-

ruhe. Firma J. Graf u. Co., Offenbach. Gustav Adolf Buschhüter, Kaufmann, Rheydt. Simon Frommer, Kaufmann, Dietingen. Julius Schürde, Molkereibesitzer, Glogitz. Wilhelm Rischer, Handelsräthler und Grundstücksbesitzer, Leipzig-Connewitz. Friedrich Hermann Kolditz, Bauunternehmer, Leipzig-Lindenau. Franz Eduard Reinhold, Mühlenrentbesitzer, Lauterhofen. Adolph Maria Wilhelm Brandes, Kaufmann, Inhaber der Stahl- und Werkzeug-Handlung unter der Firma: „Wilhelm Brandes“, Leipzig-Neuschkeg (Schlußtermin 6. September ds. J.). Emil Bieweg, Bäckermeister, Rostau (Schlußtermin 8. September ds. J.). — Aufgehoben: Otto Hermann Heinig Brosig, Kaufmann, Inhaber der Tabak- und Cigarettenfabrik unter der Firma: „Otto Brosig“, Leipzig. Hermann Feige, Bäckermeister, Leipzig-Renditz.

Chemnitzer Schlacht- und Viehhof, vom 11. August.
Auftrieb: 30 Rinder, 206 Landfleischweine, 280 ungar. Schweine, 315 Kälber, 49 Hammel. Das Geschäft war in Rindern, Kälbern, Hammeln langsam und in Schweinen gut. Preise: Rinder 2. Dual. 52—60 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landfleischweine 61—64 M. für 100 Pfd. leb. Gewicht bei 40 Pfd. Tara pro Stück. Ungar. Schweine 51—54 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 50—52 M. für 100 Pfd. leb. Schlachtgewicht. Hammel 32—34 M. für 100 Pfd. leb. Gewicht.

Bei der dem „Sch. Tgl.“ entfallenden Nachricht, durch Entscheidung des Oberlandesgerichts seien die Vorstandsmitglieder des hiesigen Producten-Vertheilungsvereins wegen Verkaufes von Branntwein an Consumvereinsmitglieder zu je 300 Mark verurtheilt worden, ist genanntem Blatte insofern eine Ungenauigkeit unterlaufen, als die Strafe nicht auf 300 sondern nur 30 Mark bemessen ist, wenigstens machten uns einige der Vorstandsmitglieder diese Mittheilung.

Wider das Dreibrüst Freitag, Wintler und Nibel die angeklagt sind, den Einbruch im hiesigen Amtsgerichtsgebäude verübt zu haben, findet am 17. August vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts Zwickau Hauptverhandlung statt.

Der Raths-Protokollant und Sparcassen-Controleur Brüdner aus Waldenburg, welcher Ende Juni nach Unterschlagung von Beträgen der Sportkasse und Begehung eines Gelddiebstahls in Höhe von zusammen gegen 700 Mark von dort flüchtete, ist am 3. d. M. in Altona festgenommen und nach Zwickau transportirt worden. Von dem Gelde ist höchstwahrscheinlich nichts mehr vorhanden gewesen.

Der Ueberdruß des Besuchs der Fortbildungsschule hat den 1875 geborenen Dienstknecht und Bergarbeiter Oscar Magnus Georgi aus Wildenfels, zuletzt in Delitzsch im Erzgebirge aufhältlich, zu einer Fälschung seines Arbeitsbuchs geführt. Der junge Mensch fand am Besuche der Fortbildungsschule nicht mehr den rechten Geschmack und deshalb änderte er in dem ihm am 10. Juni 1890 ausgestellten Arbeitsbuche auf der ersten Seite das Geburtsjahr 1875 in das Jahr 1874 um und legte das so gefälschte Arbeitsbuch im März d. J. dem Herrn Schuldirektor Dr. K. in Delitzsch vor, in der Absicht, diesen Lehrer in den Glauben zu versetzen, daß er, Georgi, bereits 18 Jahre alt sei und die Fortbildungsschule nicht mehr zu besuchen brauche. In dieser Sache stand bereits am 16. Juli Hauptverhandlung vor dem Landgericht Chemnitz an, zu welcher aber Georgi nicht erschienen war, weshalb gegen ihn Haftbefehl erlassen wurde. Am Mittwoch wurde Georgi von der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts Chemnitz zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ein tragisches Vorfall ereignete sich am Montag früh bei Gelegenheit des diesjährigen Schützenfestes in Mittelbach bei Chemnitz. Wie üblich, fand früh Morgens eine Revue statt, bei welcher auch dem Schützenkönige eine Ständchen gebracht wurde. Gleich nach Abzug der Revue von dem Haupte des Schützenkönigs starb in demselben ein Hausgenosse. Wie verschiedenartig sich doch die einzelnen Seiten des menschlichen Lebens abspielen! Der Gruß der Musik an den Schützenkönig

war gleichzeitig der Abschiedsgruß an den Scheidenden aus dieser Welt.

Aus Furcht vor dem Wiederbeginn der Schule hat sich in Zwickau in der Wohnung seiner Eltern ein 12 Jahre alter Knabe erhängt.

Ein Unglück ereignete sich am Dienstag in Untersteinfeld. Ein Malermeister aus Planitz, welcher im dortigen Gasthofs beschäftigt ist, schickte seinen Lehrling L. in das nahe Kallwerl, um Kalk zu holen. Dabei betrat L. ein Brett, das über eine mit frischgelöschem Kalk gefüllte Grube gelegt war; das Brett brach und L. stürzte in die Grube. In der Nähe befindliche Arbeiter riefen nach Hilfe, und schnell war der dortige Restaurateur Herr Brunner zur Stelle, der den bedauernswerthen Lehrling vom sicheren Tode rettete. L. hat Brandwunden im Gesicht, doch dürfte ihm das Augenlicht erhalten werden. Besondere Anerkennung gebührt Herrn Brunner, der am Montag erst die Rettungsmedaille erhalten hat, weil er im vorigen Jahre ein Kind dem Tode des Ertrinkens entriß.

Mit dem 6. d. Mts. hat sich die in Konturs gerathene Dampf- und Wollwäscherei-Maschinenfabrik in Grimmitzschau unter dem Namen „Grimmitzschauer Maschinenfabrik“ neu constituirt, denn an diesem Tage fand dortselbst die erste General-Versammlung statt.

Aus Falkenstein wird unterm 10. August geschrieben. Am vergangenen Sonntag haben mehrere Schulknaben auf der Falkenstein-Rudolberger Staatsbahn und zwar im Grünbacher Balde, drei dort stehende Locomotiven zum Rollen gebracht. Bei dem starken Fall saufen dieselben bis in das Maschinenhaus, hierbei eine dort stehende Locomotive den Bahndamm hinunterwerfend. Durch diesen Streich ist den Bauunternehmern ein erheblicher Schaden erwachsen, und da die Ursachen ermittelt sind, so werden die Eltern derselben für den Schaden aufkommen müssen.

In der Brauerei Reifewitz zu Plauen bei Dresden ereignete sich am vergangenen Sonnabend Abend ein recht betrübender Unglücksfall. Das eine Brauereigebäude wird zur Zeit mit Blechplatten belegt, welches zwei Schlosser der Fabrik von Gebr. Barnewitz in Dresden ausführen. Beim Zurückrichten einer solchen Platte entglitt diese den Händen der Schlosser, welche vergeblich sich bemühten, sie vor dem Abstürzen vom drei Stock hohen Dache zurückzuhalten. Sie verloren bei diesem Vorhaben den Halt, kamen ins Rutschen und stürzten hinab. Sie schlugen auf ein unten angebrachtes Gerüst mit aller Wucht auf und suchten sich hier vor weiterem Sturz anzuklammern. Doch nur der ein: besaß die Kraft, während der andere, Schlosser Richard Meiler, auch vom Gerüste aus noch auf den Erdboden hinabfiel. Er stürzte unglücklich und blieb regungslos liegen. Der oben auf dem Gerüste liegende Mann hatte die Gefährdung der Sache so lange festzuhalten, bis Hilfe kam. Er hatte zwar mehrere Verletzungen am Kopfe erhalten, doch konnte er wieder aufstehen. Ein von Plauen hinzugeholter Arzt brachte den ohnmächtigen Meiler, der einen schweren Armbruch erlitt, wieder zu sich. Mittelfst Wagen beförderte man den Verunglückten nach seiner Wohnung.

Die durch viele Zeitungen gegangene Mittheilung von einem angeblichen Raubfall zwischen Rodewitz und Bernsdorf entpuppt sich jetzt als ein Anglistproduct des betr. Milchmädchens. Es hat nämlich einer von den zwei am Straßengraben gefessenen Männern nur mit dem Milchwagen mitfahren wollen und es hat sich das betr. Mädchen vor diesem gefürchtet, weshalb sie auch auf das Pferd losgehauen und schnell gefahren ist. Die für Räuber gehaltenen Männer sind weder mit Knüppeln bewaffnet gewesen, noch aus dem Balde herausgesprungen; noch weniger haben sie die Worte: „Das Geld oder das Leben“ gegen das Milchmädchen geäußert.

Ein Scherz sollte es sein, daß in Leipzig bei einem Ausfluge ein Herr einer Dame einen Krebs in die Kleidtasche steckte. Als die Dame in die Tasche griff, erschraf sie so sehr,